

## GRAMMATISCHE INTERFERENZERSCHEINUNGEN IM NEHRUNGSKURISCHEN

### A. Interferenzeinwirkung des Litauischen auf das Nehrungskurische.

1. Übersicht über den Bestand an verba reflexiva composita im Nehrungskurischen. Gemäß den Thesen<sup>1</sup> beginne ich mit Interferenzerscheinungen bei den verba reflexiva composita. Typologisch gesehen gibt es im Ostbaltischen drei verschiedene Möglichkeiten der Setzung des Reflexivmorphems (im folgenden: RM): (a) das Reflexivmorphem steht zwischen Präfix und verbum simplex (P-RM-V); (b) das Reflexivmorphem steht sowohl zwischen Präfix und verbum simplex als auch am Verbformende (P-RM-V-RM) und (c) das Reflexivmorphem steht am Verbformende (P-V-RM). Während in den ostbaltischen Schriftsprachen jeweils nur einer dieser drei Typen zur verbindlichen Norm geworden ist, nämlich im Litauischen Typ (a), im Lettischen Typ (c), zeigen die lettischen Dialekte ein wesentlich bunteres Bild, das bei Gätters 1977, S. 137<sup>2</sup> präsentiert wird. Auch litauische Dialekte sind nicht auf den Typ (a) beschränkt. Im Nehrungskurischen, dem bekannten lettischen Dialekt der Kurischen Nehrung, sind alle drei Typen vertreten, freilich nicht an allen verba composita reflexiva gleichzeitig nachzuweisen: (a) *nuo-se-laisti* 'sich hinunterlassen; untergehen', (b) *nuo-se-laisti-es* dass. und (c) *nuo-laisti-es* dass.

2. Lautgestalt des Reflexivmorphems im Nehrungskurischen. Das Reflexivmorphem im Nehrungskurischen weist – in chronologischer Darstellung – folgende Lautgestalt auf<sup>3</sup>: (1) Bei Voelkel (1879): *-sa-* oder *-si-*: *if-sa-mift* 'sich <für sich> auswerfen'; *at-si-fadete-es* 'antworten'; *pa-fi-dfert* „wie lith. *pa-fi-gėrti*, lett. *pee-dferte-es*“; *punkji if-fi-schnjahkt* 'den Nasenschleim ausschnauben'; (2) bei Bezzenberger (1888): *-sa-* oder *-si-*: *ap-sa-mazīs* 'sich mit dunklen Wolken bezogen habend'; *ap-si-stāja-s* 'blieben stehen'; *at-si-kalt* 'sich zurücklehnen'; *ie-si-situ* 'ich habe mich gestoßen'; (3) bei Plāķis (1927): *-sa-* oder *-si-*: *at-sa-cerēti* 'sich erinnern'; *ap-sa-*

<sup>1</sup> Tarptautinē baltistų konferencija 1985 m. spalio 9–12 d. Pranešimų tezės. Vilnius, 1985. S. 45.

<sup>2</sup> Beispiele für verba reflexiva composita im historischen Kontext Ostletlands bringt auch beis Grabis R. *Latviešu valodas gramatikas 18 gs. pirmajā pusē // Latvijas PSR Zinātņu Akadēmijas vēstis*. 1984, Nr. 9 (446). S. 89–99, bes. S. 94.

<sup>3</sup> Zu These A 2: Lautgestalt des RM.

*vāfnatī-es* 'sich bewaffnen'; *ap-si-grēkuoti* 'sich versündigen'; *at-si-sukti-es* 'umkehren; sich umdrehen'<sup>4</sup>; (4) bei Šmits (1936): *-sa-*, *-si-*, *-s-*: *at-sa-muosti* 'erwachen'; *ap-si-mauti* 'sich (Schuhwerk) anziehen'; *pa-si-dusijam* 'haben uns ausgeruht' neben *pa-sa-dusēt* 'ausruhen'; *pa-s-klaup-is* 'niedergekniet seiend'; *pa-s-virzdama* 'sich hinlenkend'; (5) im KW (1977) und bei Pietsch Fischerleben (1982): *-se-*, *-s-*, *-z(e)-*, nur ausnahmsweise *-si-*: *is-se-vilkt(e)/is-se-vilkti-es* 'sich entkleiden; sich ausziehen'; *pa-si-stiprinat* 'sich stärken', *ā-s-skabinat* 'zuhaken, anhaken' (←*āz-s(e)-kabīnāt*), *is-[s]e-duoamat* 'erdenken, ich denke es mir aus'; *is-[s]e-dzиеvuoat* 'auswirtschaften', *is-[s]e-narinat* '[sich] verrenken', *is-[s]e-plēst* 'sich breitmachen, ausdehnen', *is-[se]-šnuoakt* 'schnäuzen' (KW 36), aber: *is-se-šnuoakt* 'ausschnauben' (KW 37); *nuo-s-laiṣti-es* 'hinuntersausen'; *ab-ze-duoamat* 'nachdenken' (KW 19) neben *ap-se-duoamat* 'sich besinnen, planen, überlegen' (KW 21). – Das Reflexivmorphem lautet im Munde der heute noch lebenden Gewährspersonen im wesentlichen stets *-se-*, was in den Werken von KW und Pietsch Fischerleben richtig dargestellt worden ist. Plāķis und Šmits schreiben *-sa-* in altererbten lettischen und *-si-* in aus dem Litauischen entlehnten verba reflexiva composita; vielleicht haben sie die Lautung *-si-* auch gehört.

3. Semantisch-grammatische Gruppen von verba reflexiva composita nach Geniušienė usw. Im folgenden habe ich versucht, im wesentlichen Geniušienė folgend, zu erkunden, ob die semantisch-grammatische Gruppeneinteilung den Mechanismus der Reflexivmorphemsetzung offenlegen könnte. Diese Gruppeneinteilung vermag, so will mir scheinen, lediglich gewisse Tendenzen zur Setzung des RM preiszugeben.  
/1./ Verben ohne Dativobjekt oder positiv ausgedrückt: Verben, in denen das ursprüngliche AkkObj des entsprechenden transNV mehr oder minder stark ausgedrückt erscheint, vor allem Agensreflexiva.

/1.1./ Semantische oder eigentliche verba reflexiva (reflexiva directa), d. h. solche verba reflexiva composita, die sowohl der Form als auch der Bedeutung nach reflexiva sind. Es handelt sich um von transNV abgeleitete Reflexiva, die das ursprüngliche AkkObj bewahren. Das verbum reflexivum compositum kann durch das transitive verbum compositum + (lit.) *save*/(lett.) *sevi* Akk 'sich' ersetzt werden. Beispiele: nk. *ap-se-jinkluoat* 'sich bewaffnen'; *ap-se-klāt* 'sich zudecken'; *nuo-se-mazgāti-es* 'sich abwaschen'; *ap-se-vilkti-es* 'sich ankleiden'; *sa-se-žaisti-es* 'sich verletzen'.

Von dieser Gruppe gehören 39 nehrungskurische Verben dem Typ (a), 32 dem Typ (b) an.

Literatur: LKG II; MLLVG I 557, § 682; Geniušienė 1978, Punkt 8.2.

<sup>4</sup> Vgl. dazu auch Bušs O., Dambe V. [Rec.] // Baltistica. 1985. T. 21. S. 97.

/1.2./ Eigentliche oder „einander“-Reziproka, bei denen dt. *einander*, lett. *viens otru* usw. einsetzbar ist.

/1.2.1./ von transNV abgeleitete Reziproka.

Beispiele: nk. *sa-sa-trāpēti-es* 'sich treffen'. – Vgl. lit. *Petras ir Ona bučiuojasi* 'P. und O. küssen sich'. – Zu dieser Gruppe habe ich auch Verben wie *sa-sa-rinkti-es* 'sich versammeln' gezählt.

In dieser Gruppe gehören 14 nehrungskurische Verben dem Typ (a) und ebensoviele dem Typ (b) an. Ein Verb vertritt den Typ (c).

Literatur: MLLVG I 558 f., § 684; Geniušienė 1978, Punkt 8.1.

/1.2.2./ von intransNV abgeleitete Reziproka.

Beispiele: nk. *pā-sa-rākuoti-es* 'sich unterhalten'; *sa-sa-jaktat* 'sich verkrachen'; *sa-sa-pīkti-es* 'sich verzanken'; *sa-sa-strīdēti-es* dass.

In dieser Gruppe gehören 5 Verben dem Typ (a) und ebensoviele dem Typ (b) an.

/1.3./ Autokausative Reflexiva bezeichnen die Veränderung des Denotats des Agens infolge einer Körperbewegung.

/1.3.1./ von transNV abgeleitete Verben.

Beispiele: nk. *at-se-celt* 'sich erheben, aufstehen'; *pa-se-celt* dass.; *pa-se-kavat*/*pa-se-kavati-es* 'sich verstecken'; *pa-sa-likti* 'sich niederbeugen'.

In dieser Untergruppe gehören 18 Verben dem Typ (a), 19 dem Typ (b) und ein Verb dem Typ (c) an.

/1.3.2./ von intransNV abgeleitete Verben.

Beispiele: nk. *pa-si-gulti*/*pa-si-gulti-es* 'sich hinlegen'; *pa-se-sēsti-es* 'sich setzen'; *pa-se-stāti-es* 'sich aufstellen, aufstehen'. In dieser Untergruppe vertreten 15 Verben den Typ (a) und 14 den Typ (b). Zu dieser Untergruppe ist zu bemerken, daß im Schriftlettischen die verba reflexiva gegenüber den NV Intensivbedeutung annehmen können, vgl. lett. *sēsti-es* (neben seltenem *sēst*) 'sich setzen', *stāti-es* (neben seltenem *stāt*) 'sich stellen', *pa-likti-es* (neben *pa-likst*) 'bleiben'.

Literatur: Endzelin LG 768; Geniušienė 1978, Punkt 8.3.

/1.4./ Verben, die einen inneren Zustand, die Gemütsbewegung des Denotats des Agens, seine psychischen Vorgänge oder Zustände bezeichnen. Dazu werden die Verben des Hörens und Sehens gerechnet. Synonymen Ausdruck stellen oft verba + (lit.) *savē*/(lett.) *sevi* 'sich' (Akk) dar, vgl. lit. *ramina-si* = *ramina savē* 'beruhigt sich'. Es gibt in dieser Gruppe auch reflexiva tantum wie nk. *nuo-se-gāst*/*nuo-se-gāsti-es* 'erschrecken (intr.)'.

Beispiele: nk. *ap-si-jēmt* 'geloben, sich verpflichten'; *nuo-se-ramdet*/*nuo-se-ramdēti-es* 'sich beruhigen'; *pa-se-džaugt*/*pa-se-džaugti-es* 'sich freuen'.

In dieser Gruppe vertreten 75 Verben den Typ (a), 40 den Typ (b) und ein Verb den Typ (c).

Literatur: LKG II 201 – 202, § 280; MLLVG I 559, § 685; Endzelin LG 768, § 779.

/1.5./ Verben, die eine Intensität der Handlung ausdrücken, auch eine Handlung, die auf ein klares Ziel, auf Kontakt, Halt, Stützung gerichtet ist.

Beispiele (z. B. von transNV abgeleitete verba reflexiva composita): nk. *pa-se-remti-es* 'sich stützen'; (von intransNV abgeleitete) nk. *ie-dzievoti-es* 'sich einleben'.

In dieser Gruppe vertreten 8 Verben den Typ (a) und 13 den Typ (b).

Literatur: LKG 282; MLLVG I 561 f., § 686.

/1.6./ Verben, die Resultativität kennzeichnen. Es handelt sich um mit den Präfixen lit./lett. *ap-*, *at-*, lett. *ie-*/lit. *į-*, lett. *iz-*/lit. *iš-*, lett. *nuo-*/lit. *nu-* <*nuo-*>, lit./lett. *pa-*, lett. *par-*/lit. *per-*, lett. *āz-* <*uoz-*>/lit. *už-* gebildete Verben. Dazu gehören solche, die eine Veränderung des Äußeren des Denotats des Agens bezeichnen, d. i. einzelner Körperteile, physiologische und psychisch-physiologische Veränderungen. Beispiele: nk. *at-si-duseti* resp. *is-se-duseti* 'sich verpusten'; *iz-se-guleti-es* 'sich ausschlafen'; *pa-se-dzêrt* 'sich satttrinken' (vgl. lit. *pri-si-gerti* dass.); *pa-se-êste* 'sich sattessen' (lit. *pri-si-valgyti*); *par-se-dzievuoat* 'sich überarbeiten'.

In dieser Gruppe repräsentieren 41 Verben den Typ (a), 22 den Typ (b).

Literatur: LKG § 283; MLLVG I 563 – 564, § 687. 3.

/1.7./ Dekausative Verben. Die RM nehmen den zugrunde liegenden NV den kausativen Sinn. Diese Verben drücken die Bedeutung der selbsttätigen Handlung aus, die ohne Willen des Urhebers vor sich geht. Dazu rechnen auch Verben, die meteorologische Erscheinungen bezeichnen.

Beispiele: nk. *at-se-rast* 'entstehen'; *at-se-vert* 'sich öffnen, aufgehen'; *iz-se-pildēti-es* 'sich erfüllen'; *pa-se-mēsti* 'sich werfen'; *ap-se-raut* 'sich bewölken, sich beziehen'.

In dieser Gruppe vertreten 23 Verben den Typ (a), 28 den Typ (b) und 3 Verben den Typ (c). – Literatur: LKG § 285.

/1.8./ Kausative Verben bezeichnen ein Geschehenlassen am Denotat des Agens. Sie werden im Deutschen mit dem Verbum lassen und im Nehrungskurischen mit dem Verb *laist(e)* resp. *duoti-es* 'lassen' gebildet.

Ich führe sämtliche Beispiele für diese Gruppe an: Typ (a): (1.) *nilaiste nuo-se-baudenat* 'sich nicht wegscheuchen lassen'; (2.) *nilaiste nuo-se-lenkte* 'sich nicht ablenken lassen'; (3.) *nilaiste pa-se-dzīt* 'sich nicht vertreiben lassen'; (4.) *laiste par-se-cēlt* 'sich übersetzen lassen'; (5.) *duoti-es pa-se-gūt* 'sich betrügen lassen'. – Beispiele für Typ (b): (1.) *nilaiste nuo-se-trāpēti-es* 'sich nicht erwischen lassen'; (2.) *laiste ie-se-nesti-es* 'sich eintragen lassen' und (3.) *laiste sa-se-tvērēti-es* 'sich ergreifen lassen'.

Wie aus der Anzahl der angegebenen Beispiele ersichtlich, repräsentieren in dieser Gruppe 5 Verben den Typ (a) und 3 den Typ (b).

Literatur: Geniušienė 1978, Punkt 9.2.1.

/2./ Verba reflexiva composita mit dem Dativobjekt.

/2.1./ Verben mit „obligatorischem“ Dativobjekt oder uneigentliche verba reflexiva. Sie sind synonym mit verba composita + (lett.) *sev*/(lit.) *sau*.

Beispiele: nk. *ap-se-vilkti/ap-se-vilkti-es* 'sich (etwas) anziehen'. *Vinš-ap-se-vilka(s) mēteļi* 'Er zog sich den Mantel an'.

In dieser Gruppe vertreten 14 Verben den Typ (a) und 2 den Typ (b).

Literatur: Geniušienė 1978, Punkt 7.1; MLLVG § 683.

/2.2./ Verben mit fakultativem Dativobjekt oder possessive Patiensreflexiva.

Ein Beispiel: nk. *pa-si-jemti šluokas ruoka* 'die Schuhe in die Hand nehmen'.

In dieser Gruppe repräsentieren 9 Verben den Typ (a) und 3 den Typ (b). – Literatur: Geniušienė 1978, Punkt 7.2.a.

/2.3./ Benefaktive Verben mit (fast obligatorischem) Dativobjekt.

Ein Beispiel: nk. *pa-se-taiseti-es* 'sich (für sich) machen, herstellen.

Das benefaktive 'sich = für sich' der deutschen Vorlage wird bei der Vorgabe mit *für sich* oft wörtlich wiedergegeben. So übersetzte JK meinen Satz „Mutter will für sich Wäsche auswringen“ mit *Māte grib per seve išvalkes is-sukt*. Auf meine Frage hin, ob *\*is-se-sukt* möglich sei, antwortete JK, das hieße doch 'sich selbst ausdrehen'. Das Beispiel zeigt auch, wie sehr rückbezüglich-transitiv der Typ (a) im Nehrungskurischen empfunden werden kann; vgl. die Gruppe 1.1 (s. o.).

In dieser Gruppe 2.3 vertreten 29 Verben den Typ (a) und 26 den Typ (b). – Literatur: Geniušienė 1978, Punkt 7.2.b.

4. Numerische Auswertung des Gesamtmaterials an verba composita reflexiva.

4.1. Im Nehrungskurischen fand ich in den zugänglichen Wörterverzeichnissen, Texten und durch mündliche Befragung insgesamt 389 verba reflexiva composita als „Lemmata (Stichwörter)“, d. h. zusammengesetzte Verben, die rein morphologisch gesehen als zusammengesetzte Reflexivverben gelten können. Morphologische Varianten wurden nicht doppelt gezählt. So vertritt ein Verb wie *pa-se-skubenat/pa-se-skubenti-es* 'sich beeilen' zwar zwei Verb-Typen, nämlich (a) und (b), zählt aber als ein verbum reflexivum compositum (in diesem Beitrag meistens „Verb“ genannt).

4.2. Von den 389 Verben vertreten 290 den Typ (a), 192 den Typ (b) und nur 6 den Typ (c). Einige Verben repräsentieren sowohl Typ (a) als auch Typ (b) zugleich, ohne daß eine Bedeutungs differenzierung vorläge (vgl. Punkt 4.5).

4.3. Von den (389 Verben, genauer gesagt, von den) o. g. 290 Verben vertreten etwa 191 den Typ (a) rein, exklusiv, d. h. weisen nur Infigierung des RM auf.

4.4. Von den (389 Verben, genauer gesagt, von den) o. g. 192 Verben repräsentieren 93 den Typ (b) exklusiv, weisen also nur Doppelsetzung des RM auf.

4.5. Von den 389 Verben weisen 78 Verben, die sowohl den Typ (a) als auch den Typ (b) vertreten, keine Bedeutungs differenzierung auf. So bedeutet das dem Typ (a) angehörende nk. *at-se-celt* sowohl als auch das den Typ (b) vertretende nk. *at-*

*se-celti-es* 'sich erheben, aufstehen'. Beide gelten, wie gesagt, als ein Verbum.

4.6. Von den 389 Verben weisen nur wenige hinsichtlich Typ (a) und (b) Bedeutungs-differenzierung auf, nämlich 21, wovon 7 polyseme Verben nur in einer Bedeutung differieren.

4.7. Den Arbeiten von Geniušienė, der litauischen und lettischen Akademie-Grammatik folgend, habe ich die nehrungskurischen *verba reflexiva composita* in mehrere syntaktisch-semantische Gruppen eingeteilt, um eventuell zu ergründen, ob es einen Bedeutungsunterschied zwischen Verben der Typen (a) und (b) gibt (siehe oben, Punkt A. 1.). Während, wie gesagt, die Gesamtzahl aller überhaupt RM aufweisenden Lemmata 389 beträgt, ist die Gesamtzahl aller belegten *verba reflexiva composita* mit ihren jeweiligen konkreten Bedeutungen etwa 465 (gezählt nach der Anzahl der ausgeworfenen deutschen Äquivalente).

Die Ergebnisse der durchgeführten Gruppen-Einteilung und der Auszählung der Beispiele für den jeweiligen Typ siehe oben, Punkt /1./ bis /2.3./!

4.8. Wie man sieht, spielt der Typ (c) keine Rolle als Konkurrent der beiden anderen Typen, die im Konkurrentenwettbewerb die entscheidenden Positionen darstellen. Der Kampf um die statistische Spitze wird zwischen Typ (a) und (b) ausgetragen.

4.8.1. Überwiegen von Typ (a). Erhebliches numerisches Übergewicht des Typs (a) gegenüber dem Typ (b) zeigen die Gruppen /1.4./ mit 75 : 40; /1.6./ mit 41 : 22; /2.1./ mit 14 : 2; /2.2./ mit 9 : 3. – Leichtes numerisches Überwiegen von Typ (a) gegenüber Typ (b) zeigen die Gruppen /1.1./ mit 39 : 32; /1.3.2./ mit 15 : 14; /1.8./ mit 5 : 3 und /2.3./ mit 29 : 26.

4.8.2. Numerischen Gleichstand zeigen die Gruppen /1.2.1./ mit 14 : 14 und /1.2.2./ mit 5 : 5.

4.8.3. Numerisches Überwiegen von Typ (b) über Typ (a) ist in folgenden syntaktisch-semantischen Gruppen zu verzeichnen: in der Gruppe /1.3.1./, das sind von transNV abgeleitete autokausative Reflexivverben, die die Veränderung der Lage des Denotats des Agens infolge einer Körperbewegung bezeichnen. Hier überwiegt Typ (b) mit 19 gegenüber Typ (a) mit 18 Beispielen. – In der Gruppe /1.5./ – das sind Verben, die eine intensive Handlung bezeichnen, die auf ein klares Ziel, Kontakt, Halt, Stützung gerichtet – überwiegt der Typ (b) mit 13 gegenüber dem Typ (a) mit 8 Beispielen und schließlich die Gruppe /1.7./ (das sind dekausative Verba, die eine selbsttätige Handlung ausdrücken, die ohne Willen eines Urhebers vor sich geht; dazu rechnen auch meteorologische Erscheinungen bezeichnende Verben), wo der Typ (b) mit 28 gegenüber Typ (a) mit 23 und gegenüber Typ (c) mit 3 Verben überwiegt.

5. Gründe für die Tatsache, daß der Typ (a) in seiner Masse dem Typ (b) gegenüber numerisch überwiegt, können nicht in der geographischen Nähe des Nehrungs-

kurischen zu den litauischen žemaitisch-memelländischen Mundarten gesucht werden, denn nach Aussage von Z. Zinkevičius (*Lietuvių dialektologija*, Vilnius 1966, S. 334) wenden gerade diese Mundarten für gewöhnlich den Typ (b) an, z. B. *ap-sipilti-es*, *iš-si-miegoti-es* usw., d. h. doch auf jeden Fall, daß Typ (b) numerisch viel stärker vertreten ist als im Nehrungskurischen.

5.1. Erster Grund. In erster Linie ist der Grund wohl in dem hohen Alter von Typ (a) im gesamten Ostbaltischen zu suchen. Es gibt eine ganze Reihe von nehrungskurischen *verba composita reflexiva*, die man „litu-lettische“ nennen könnte. Darunter verstehe ich solche Verben, die etymologisch identisch, in der Sprache der Gegenwart im Nehrungskurischen und Schriftlitauischen sich lediglich phonetisch durch die einschlägigen Einzelvertretungen unterscheiden, aber sonst Isoseme darstellen, wie z. B. nk. *at-se-darēti* = lit. *at-si-daryti* 'aufgehen, sich öffnen', nk. *at-se-celti-es* = lit. *at-si-kėlti* 'sich erheben, aufstehen'. Auch hier wirkt sich der Einfluß des Schriftlitauischen bremsend auf die Durchsetzung der Tendenz zur Verwendung des m. E. „nehrungskurischen“ reinen Typus (b) aus. Von den von mir festgestellten insgesamt 73 „litu-lettischen“ *verba composita reflexiva* vertreten den Typ (a) ausschließlich 28 Verben, 29 sowohl Typ (a) als auch (b) und nur 16 den Typ (b) exklusiv. Rein rechnerisch hätten wir in typologischer Hinsicht in dem letzten numerischen Vergleichs-Beispiel ein Übergewicht von  $29 \text{ plus } 16 = 45$  zu verzeichnen, wenn wir die Endstellung des RM als lettisches sprachliches Charakteristikum werten wollten. Das ist jedoch schlecht möglich, weil, wie gesagt, die lettischen und litauischen Dialekte sich typologisch anders als die entsprechenden jeweiligen Schriftsprachen in dieser Hinsicht verhalten. Der Gedanke ist jedoch deshalb nicht abwegig, weil wir gemäß unserer These vom starken Gegengewicht des Litauischen als Schriftsprache gehandelt haben.

5.2. Zweiter Grund. Den zweiten Grund sehe ich darin, daß im Kurischen Wörterbuch (KW) fast nur Infinitive vom Typ (a) aufgeführt werden, was sich natürlich auf meine Statistik auswirken mußte.

5.3. Dritter Grund. Last, not least, hat sich Typ (a) unter dem Einfluß des Schriftlitauischen in Gestalt der litauisch-evangelischen Kirchensprache Preußisch-Litauens stark durchgesetzt, was sich vor allem in der Zählgruppe /1.4./ niederschlägt. Auf den Einfluß des Schriftlitauischen auf den kirchlich-religiösen Wortschatz haben sowohl Bezzenberger als auch Plāķis immer wieder deutlich aufmerksam gemacht.

6. Gibt es eine spezifisch nehrungskurische Tendenz zur Doppelsetzung des Reflexivmorphems und worin ist sie zu fassen?

6.1. Ein Text und seine Ergebnisse. Ein sprachlicher Text, den ich mit meinem Gewährsmann Johannes Kuhr aus Nide (Nida) angestellt habe, um festzustellen, welchem Typ er bei solchen Verben den Vorzug gibt, die (vor allem) sowohl dem Typ (a) als auch dem Typ (b) gleichermaßen angehören, hat deutlich gezeigt, daß er den

Typ (b) bevorzugt. Auf 31 Fragen-Paare mit je einem vorgegebenen deutschen Infinitiv- als auch verbum-finitum-Satz in der dritten Person Singular habe ich 31 intakte nehrungskurische Antworten-Paare erhalten. 20 davon repräsentieren sowohl im Infinitiv- als auch im verbum finitum-Äquivalent den Typ (b), nur 2 den Typ (a) in beiden o. g. Formen. Achtmal ist ein Antwort-Paar als Typ (b) im verbum finitum der 3. Person, jedoch als Typ (a) im Infinitiv vertreten. Ein Verb vertritt umgekehrt den Typ (a) im verbum finitum der 3. Person, jedoch Typ (b) im Infinitiv.

Ausgehend von diesem Ergebnis stelle ich allen gleich zu Beginn genannten Zahlen zum Trotz vorsichtig die These auf, daß im Nehrungskurischen eine Tendenz zur Doppelsetzung des RM in den beiden häufigsten Formen der verba reflexiva composita, nämlich dem Infinitiv und dem verbum finitum der 3. Person zu supponieren ist, welcher numerisch eine Tendenz zur RM-Doppelung im verbum finitum, jedoch Einfachsetzung im Infinitiv folgt. Die Tendenz wird besonders augenscheinlich im KW, wo fast ausschließlich der Typ (a) im Infinitiv steht, während in den Texten bei Pietsch Fischerleben vorwiegend der Typ (b) im verbum finitum der 3. Person vorkommt. Diese Tendenz zur Doppelung des RM im Nehrungskurischen ist durch mancherlei Faktoren behindert worden, außer durch die Tradierung des ursprünglichen ostbaltischen Typs (a) im Lettisch-Nehrungskurischen vor allem durch die Mittelstellung des RM (Typ a) in der litauischen evangelischen Kirchensprache und möglicherweise durch die Sprache der žemaitischen Händler in den Marktflecken.

6.2. Das Verhalten der litauischen Lehn-Verben im Nehrungskurischen. Wenn wir uns die litauischen Lehn-Verben im Nehrungskurischen anschauen, gehört von den insgesamt 68 aus dem Schriftlitauischen entlehnten Verben die Mehrzahl, nämlich, 35, erwartungsgemäß exklusiv dem Typ (a) an, während 17 beiden Typen, also sowohl dem Typ (a) als auch dem Typ (b) angehören. Lediglich 13 Verben haben rein „nehrungskurisches“ Gepräge annehmen können, d. h. gehören exklusiv dem Typ (b) an. Aus dieser Zahl läßt sich zwar deutlich der Einfluß des Schriftlitauischen ablesen, jedoch erblicke ich in der letzten, obwohl gegenüber den vorerwähnten, kleinsten, Zahl einen Erweis für die Stärke der nehrungskurischen Tendenz zur Setzung des RM-Musters (b), welches selbst litauische Lehn-Verben in das dem Nehrungskurischen gemäße System einzuordnen vermag.

6.3. Das Verhalten der nach deutschem Muster gebildeten nehrungskurischen Verben.

Die Lebenskraft des nehrungskurischen Musters (b) zur Bildung neuer verba composita reflexiva ist auch daran abzulesen, wie nach deutschem Wortbildungsmuster nehrungskurische Lehnübersetzungen mit Lehnglied geschaffen werden, z. B. wird das Reflexivverb dt. sich *be-waffn-en* durch nk. *ap-sa-vāfn-at-ī-es* wiedergegeben (Plāķis 1927, 80), wodurch sich dieses Verb auffällig von seinem Synonym nk. *ap-*

*se-jinkluoat* (← lit. *ap-si-jinkluoti* entlehnt) abhebt<sup>5</sup>. Von den insgesamt 24 von mir erfaßten, nach deutschem Muster gebildeten Verben dieser Gruppe im Nehrungskurischen gehören die meisten, nämlich 14, dem Typ (b), 9 dem Typ (a) an, und nur ein Beispiel vertritt den Typ (c). Aus all dem soeben Geschilderten wage ich den Schluß zu ziehen, daß der Typ (b) zum – wenigstens im Verlaufe des verflossenen Jahrhunderts – dem Nehrungskurischen eignenden eigentlichen Typus geworden ist.

## B. Interferenzwirkung des Deutschen auf das Nehrungskurische.

### 1. Beim Substantiv.

#### 1.1. Maskulinum, Femininum oder Neutrum?

Ganz offensichtlich sind sowohl das KW (1977) als auch weitgehend Pietsch Fischerleben (1982) nach der onomasiologischen Methode entstanden. Die Autoren fragten auf deutsch nach dem nehrungskurischen Äquivalent für ein Wort, ein Syntagma, einen Satz und erhielten oft eine durch die deutsche Vorgabe beeinflusste Antwort. Nach meiner Kenntnis stellt sich die Sachlage so dar: Ist das alte baltische Genus bewahrt, ist das Äquivalent aus „richtiger“ Erinnerung heraus und in lebendigem (Erzähl-) Kontext gewonnen worden. Hat ein Substantiv im KW bzw. in Pietsch Fischerleben ein abweichendes Genus, so ist deutsche Beeinflussung im Spiel. Im wesentlichen hat V. Urbutis (*Baltistica* XV 151 – 154) schon den Mechanismus der Genusangabe im KW „im Bedarfsfall“ erklärt: Hat das deutsche vorgegebene Substantiv f. Genus, so erscheint es auch bei den Autoren des KW als f., hat es m. Genus, so erscheint es bei den Autoren des KW als m., z. B. dt. *die Arbeit* → nk. *darb* f., aber *der Bart* → nk. *barzds* m. Ein und dasselbe nehrungskurische Wort kann im KW einmal f., ein andermal m. erscheinen, je nach der deutschen Vorgabe. So ist nk. *dalik* f., weil es dt. *die Sache* heißt, aber als m., weil es dt. *der Teil, Gegenstand* heißt. Das von V. Urbutis Gesagte möchte ich ergänzen. Auch im Schriftlettischen gibt es bei Substantiven oft beide Genera (m. und f.) nebeneinander. Die alten nehrungskurischen femininen Substantiva wie *āda* 'Leder', *mare* 'Haff', *lāde* 'Kiste; Fischkasten usw.' unterliegen in den letzten Jahrzehnten innerhalb des Nehrungskurischen einer Kürzung → *ād*, *mar*, *lād*. Es hat also e-Apokope stattgefunden, wobei jedoch das ursprüngliche feminine Genus gewahrt bleibt, was recht konsequent im KW angegeben wird. Die Folge davon ist eine „morphologisch-grammatische“ Identifizierung von Endungslosigkeit und femininen Genus. Deshalb setzen die Autoren des KW konsequent dort f., wo sie *-a/-ę*-lose Formen vorfinden. So heißt es denn *nam* f. 'Haus', aber *nams* m. 'Haus', d. h. das Vorhandensein des Flexionszeichens *-s* wird automatisch mit dem maskulinen Genus gleichgesetzt.

<sup>5</sup> Auf dieses Beispiel machen auch Ojars Bušs und Valija Dambe, op. cit., aufmerksam.

Im freien Erzählkontext heißt es jedoch nicht *tas mars* ← *das* Haff, sondern *mare/mara*. So schildert FP das Haff im Herbst in einem Text *Mara ir jau pa-sa-lus* 'das Haff ist schon zugefroren' (FP). Jedenfalls möchte ich die Frage von Vincentas Urbutis „Ar tai pačios (dar gyvos) kuršininkų kalbos taisyklė, ar tik vėlesnė apnaša, daugiau ar mažiau individualus žodynėlio autorių išsigalvojimas?“ mit allen Vorbehalten so beantworten: Die Verfasser des KW haben sich nicht bzw. nicht immer die Genusangaben ausgedacht, da alle verstorbenen und noch lebenden Gewährspersonen für das Nehrungskurische bei den Substantiven große Unsicherheit sowohl hinsichtlich des Wortauslauts und – was davon nicht zu trennen ist – des richtigen Genus zeigen. Frage ich z. B.: „Wie heißt 'der Frosch' auf nehrungskurisch?, so erhalte ich die Antwort: (*tas*) *varls* (so auch KW 83)/*varlis* (beide Formen FP 1980) bzw. *vārles* (FP 1980), während das alte richtige Genus *varle* f. (Bezenberger 1888, 30), *varlę* (Plāķis 1927, 121) und im Äquivalent im Kontext des vorgegebenen Satzes dt. „Wie heißt 'Der Frosch hüpfte in den Kahn'?“ *Varla lece iš valtis* (FP 1980) lautet.

### 1.1.1. Maskulinisierung alter Feminina.

Ein vergleichsweise altes Beispiel für Maskulinisierung eines baltischen Femininums ist *magon-s* [der] Mohn (Voelkel 1879, 18), auch wieder *maguoans* m. (KW 1977, 49) gegenüber *magūni* dass. (Bezenberger 1888, 170), *maguõņę* (Plāķis 1927, 98) und lett. *magone*, die sämtlich feminini generis sind!

1.1.2. Feminisierung maskuliner Substantive: nk. *rėšute* [die] Nuß (←lit. *riešutas* dass.); analog dazu ist im Nehrungskurischen auch das echt lettisch-nehrungskurische Wort *riēkstę* (Plāķis 1927, 109) gegenüber lett. *rieksts* dass. femininisiert worden; *kahrkls* 'Bachweide' (Voelkel 1879, 13), *karkls* 'Weidenstrauch' (Bezenberger, Die Kurische Nehrung ... 290), lett. *kārklis*, lit. *karklas* m. → nk. *karkl* f. [die] 'Weide (Baum)' (KW 42); analog dazu nk. *ūozols* 'Eiche' (Plāķis 1927, 98) gegenüber *uoazuol* f. 'die Eiche' (KW 81). Ein interessanter Fall von Interferenz ist das feminine *alau* 'selbstgebrautes Bier' (KW), welches das Auslauts-*s* der Flexionsendung verloren hat und nun wie das feminine nk. *cielau* 'Bachstelze' (←nk./lett. *cielava* dass.) behandelt worden ist.

1.1.3. Die Genusadaption deutscher Neutra durch das Nehrungskurische. V. Urbutis (1979) hat die Frage nicht berührt, welches Genus (im Falle von Unsicherheit der Gewährsperson) dem vorgegebenen deutschen Neutrum entspricht. Die Faustregel lautet: der deutsche Artikel *das* wird mit dem nehrungskurischen Demonstrativpronomen *tas*, der oft als maskuliner Artikel vor einem Substantiv fungiert, identifiziert. Jedenfalls schrieb mein Gewährsmann FP den Anlaut des nehrungskurischen Demonstrativpronomens *das*, *da* anstatt richtig *tas*, *ta*. In dieser Schreibung darf man seine eigene Rezeption der unaspirierten (ost)baltischen Lenis erblicken, die sich qualitativ von der scharf aspirierten Tenuis des Deutschen

abhebt. Nach diesem Muster haben m. E. weitere deutsche Neutra in ihrem nehrungs-kurischen Äquivalent m. Genus erhalten, z. B. (*das*) Brett (für die Klapperfischerei) → *lent-s* (JK 1980), (*das*) Fensterbrett → *lant-s*, *leñt-s* (E. Lauzening an W. Rudolph, mündlich), (*das*) Wiesel → nk. *žibengšt-s* m. (KW 86), *tas mars* m. < (*das*) Haff (Pietsch Fischerleben 1982, 54), *tas maiz-s* ← dt. (*das*) Brot (vgl. auch W. P. Schmid IF 88 266).

1.2. Singularisierung alter lettischer Pluralia tantum durch deutsche Singular/Plural-Substantive. Auch hier gibt es einen relativ alten Beleg, z. B. nk. *salmi* (Plural) 'Stroh' (Voelkel 1879, 26), aber *salm*s 'Strohalm' (ebenda) → *sal'ms* 'Strohalm' (Plāķis 1927, 110), *salm*s m. 'Halm' (KW 69), 'Stroh' (Nida: Kakies zu W. Rudolph, mündlich), *salm* f. 'Stroh' (KW 69). Im Falle von *salm* f. 'Stroh' ist Setzung des Substantiv-Zeichens „f.“ auf Grund der Endungslosigkeit des Substantivs durch die Autoren des KW erfolgt (*salmi* → \**salme* → *salm*); lett. *slahpes* 'Durst' → nk. *slahpe* f. dass. (Voelkel 1879, 29) bzw. → *slāpums* m. (Plāķis 1927, 113), *slāps* m. (KW 72) usw.

1.3. Genus-Sexu-Differenzierung (nach deutschem Modell?). Künstlich wirkt gegenüber der klaren Gleichung nk. *mēška* 'lācis', 'Bär' (Plāķis 1927, 99) folgende Genus-Sexu-Differenzierung im KW: *mešk* f. 'Bärin', aber *mešks* m. 'Bär' (KW 50).

Dieses Beispiel zeigt jedoch – ebenso wie alle o. g. Beispiele für Maskulinisierung –, daß nach der Apokopierung der femininen Genusendung *-e/-a* im Nehrungs-kurischen jederzeit unter dem Einfluß der deutschen Vorlage Maskulinisierung des nehrungskurischen Substantivs erfolgen konnte.

2. (zu These B. 2.) Inkongruenz des ppp.

2.1. Im Singular.

2.1.1. Beim m.: Kad viskas nu bij nuoarunate, tape **tas** nu nilaime **atrāpētes** pits māj jāte = Sobald alles geklärt war, mußte der vom Unglück Betroffene nach Hause gebracht werden (Pietsch Fischerleben 1982, 184. 185).

2.1.2. Beim f.: Ielaicāte turij tapte tie merkes **pavēlajume** pare zvejes laives = Eingehalten werden mußte hingegen die Kennzeichenbestimmung für die Fischereifahrzeuge (Pietsch Fischerleben 1982, 150. 151).

2.1.3. Unpersönliches ppp.

Bij tas gaisss stile va nāce tas vēss nu priekš, tape trēluoate = War das Wetter still oder kam der Wind von vorne, mußte getreidelt werden (Pietsch Fischerleben 1982, 150. 151).

2.2. Im Plural.

2.2.1. Beim m.: Akmines tuoap jurmula lasēt = Steine werden am Seestrand gesammelt (Pietsch Fischerleben 1982, 167).

2.2.2. Beim f.: ... šituoā viskuoā bij **darbes**, tie nu turij tapte **darēte** = ... dies

alles waren Aufgaben, die jetzt durchgeführt werden mußten (Pietsch Fischerleben 1982, 146. 147).

Im Deutschen ist das ppp in prädikativer Stellung unveränderlich. Unter deutschem Einfluß ist in den o. g. Beispielen auch das nehrungskurische ppp unveränderlich, nicht flektiert und zeigt meistens die Gestalt **-te**, ausnahmsweise **-t**. – In allen älteren nehrungskurischen Texten besteht jedoch die Unterscheidung des ppp nach Genus und Numerus, so. z. B. bei Bezenberger (1888, 70), (Plāķis 1927, 70), Šmits (1936 in seinen Texten S. 17. 37. 38).

## ABKÜRZUNGEN

### 1. abgekürzt zitierte Literatur

- Bezenberger 1888 – Bezenberger A. Über die Sprache der preußischen Letten. Göttingen, 1888.
- Bezenberger, Die Kurische Nehrung ... = Bezenberger A. Die Kurische Nehrung und ihre Bewohner. Stuttgart, 1889.
- Endzelin LG – Endzelin J. Lettische Grammatik. Riga, 1922.
- Gāters 1977 – Gāters A. Die lettische Sprache und ihre Dialekte. The Hague; Paris; New York o. J. (1977).
- Geniušienė 1978 – Geniušienė E. Die Reflexivverben des Litauischen im Vergleich zu denen des Lettischen, Russischen und Deutschen // Zeitschrift für Slawistik. 1978. 23. S. 657 ff., mit weiterer Literatur.
- Geniušienė 1982 – Geniušienė E. Reversyvumo sąvoka ir nereversyvieji sangražiniai veiksmažodžiai (reflexiva tantum) // Kalbotyra. Vilnius, 1982. T. 33(1). S. 21–29.
- KW = Kwauka P., Pietsch R. Kurisches Wörterbuch. Mit einer Einführung von Prof. Dr. E. Hofmann. Berlin (W), 1977.
- MLLVG = Mūdienu latviešu literārās valodas grammatika. I. Fonetika un morfoloģija. Rīgā, 1959. S. 556–564 = § 681–687.
- Pietsch Fischerleben (1982) = Pietsch R. Fischerleben auf der Kurischen Nehrung. ... Mit einer Einleitung von Prof. Dr. F. Scholz und mit 24 Zeichnungen des Verfassers. Berlin (W), 1982.
- Plāķis (1927) – Plāķis J. Kursenieku valoda // Latvijas Universitātes Raksti. Rīgā, 1927. T. 16. S. 33–124.
- Šmits 1936 = Šmits P. Kuršu kāpu folklorā. Latviešu Folkloras Krātuves Materiāli. Rīgā, 1933.
- Urbutis 1979 – Urbutis V. [Rec.] // Baltistica. 1979. T. 15. S. 151–154.
- Voelkel 1879 – Voelkel M. Die lettischen Sprachreste auf der Kurischen Nehrung. Tilsit, 1879 (= Programm der Städtischen Realschule Tilsit 1879).

### 2. Wortabkürzungen

Akk = Akkusativ; AkkObj = Akkusativobjekt; dass. = dasselbe; FP = Fritz Peleikis, mein Gewährsmann für das Nehrungskurische; intransNV = intransitives nichtreflexives Verb; JK = Johannes Kuhr, mein Gewährsmann für das Nehrungskurische; lett. = lettisch; lit. = litauisch; nk. = nehrungskurisch; NV = nichtreflexives Verb; ppp = participium praeteriti passivi; RM = Reflexivmorphem; transNV = transitives nichtreflexives Verb.